

Nebraer Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.10 RM — Durch die Post bezogen 1.20 RM.

Schriftleitung: Wihl. Sauer in Koblentz.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauer'sche Buchdruckerei, Koblentz.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 34/35.

Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22392

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Reklameteil 20 Pf. Anzeigenannahme an Budentagen bis 12 Uhr mittags.

Baukonten:
Stadtsparkasse Nebra — Bauverein Arteln.

Nr 90

Donnerstag, den 30. Juli 1931.

44. Jahrgang

Nach den Besuchen.

Amerikaner und Engländer. — Berliner Ereignisse. — Wann kommen die Franzosen?

Berlin, 29. Juli.

Die erste Reihe der Berliner Besuche ist vorüber — der angelsächsische Teil. Man hat freilich gerade bei diesen Berliner Besuchen Gelegenheit gehabt, festzustellen, daß dieser Begriff angelsächsischer Politik und angelsächsischer Menschen nicht eine einheitliche schematisierende Bedeutung hat.

Welcher Unterschied war zwischen dem amerikanischen Außenminister Stimson und den englischen Gästen?

Stimson in seiner feierlichen, sehr nüchternen, kurzangebundenen Art ist ganz Beschäftigter, auch wenn er das Parlament herangezogene Politiker, wie selbst ihn in Europa kennt. Sein undoktorales Auftreten selbst im vorchriftsmäßigen schwarzen Rod bei dem Besuch des Reichspräsidenten umschließt jenen Begriff nüchterner Sachlichkeit, den man mit Nordamerika verbindet.

MacDonald ist das Gegenstück dazu.

Politiker und Redner in jedem Moment seines Berliner Auftretens. Nicht nur nach dem äußeren Eindruck, nicht nur wegen des feilschen Winkens, nicht nur wegen der freisprechenden Gesten, gleichwohl ob er eine Hand auf der Hüfte vor größerem Zuhörerfreis spricht, oder in nachlässiger Pose im Sessel liegt. Auch die Art seiner Argumentation, die Methode, den Satz, den Gedanken erst etwas abgerundet dem Sprecher selbst zu formulieren, zeigt jene typischen Züge des Parlamentariers und Politikers. MacDonald, Henderson und Stimson werden sich jetzt in London wieder treffen, denn der amerikanische Außenminister ist von Berlin nach London zurückgekehrt, weil seine mit der englischen Regierung geplanten Besprechungen wegen der Londoner Konferenz und wegen der Berliner Besuche noch nicht durchgeführt werden konnten.

Wichtigst werden die Vertreter der zwei englischsprachigen Nationen bei diesem Londoner Zusammenkommen auch eine Bilanz ihrer Berliner Besprechungen ziehen. Denn sie werden einpendend den verschiedenartigen Interessen ihrer Völker unter verschiedenartigen Gesichtspunkten an die Berliner Besprechungen herangegangen sein.

Die Berliner Bilanz dieser ersten Serie der politischen Besuche kann feststellen, daß man wieder etwas weitergekommen ist, wenn auch der neue Fortschritt sich nicht sofort in tatsächlichen Ergebnissen bemerkbar machen wird. Die Aufgaben des amerikanischen Außenministers und der englischen Minister waren verschiedenartig.

Mit dem Außenminister der Vereinigten Staaten war in erster Linie die Abrüstungsfrage zu erörtern. Mit den englischen Staatsmännern konnte offen weiterhin die Wirtschaft- und Finanzfrage besprochen werden, weil dieses europäische Problem den Engländern näher liegt als den Amerikanern. Die Entscheidung aber liegt vor wie nach in Paris, helfen Staatsmänner nach einer Meldung des „Deutere“ voraussichtlich im August nach Berlin kommen werden. Dieser französische Besuch bedeutet den Beginn der zweiten Reihe, hoffen wir, daß er ohne Bedingungen erfolgt, die uns schaden könnten, und daß er zum Wohle des Landes ausfällt.

Stimmons Danf.

Der amerikanische Staatssekretär Stimson hat auf seiner Rückreise vom Haag aus an den Reichspräsidenten folgendes Telegramm geschickt: „In aufrichtiger Wertschätzung der Ehre, von Eurer Excellenz empfangen worden zu sein, bitte ich, meine besten Wünsche für Eurer Excellenz weiteres Wohlergehen und für die Wohlfahrt des deutschen Volkes entgegenzunehmen zu wollen.“

Auch an den Reichskanzler und Außenminister Curtius hat Stimson Dankadressen gerichtet.

MacDonald und Henderson bei Hindenburg.

Reichspräsident von Hindenburg empfing den englischen Ministerpräsidenten MacDonald und den amerikanischen Außenminister Henderson in Anwesenheit des englischen Botschafters und im Beisein des Staatssekretärs Meißner.

Beim preussischen Ministerpräsidenten.

Der englische Ministerpräsident MacDonald und Außenminister Henderson folgten nach dem Empfang der Presse im Kaiserhof einer Einladung des preussischen Ministerpräsidenten Brauns zu einem Essen in den Räumen des Staatsministeriums. Bei dieser privaten Begrüßung waren keine Amtspersonen, sondern nur Führer der sozialdemokratischen Partei anwesend, unter ihnen die Abgeordneten Wels und Breißfeld, die eigens zur Begrüßung der englischen Minister vom Sozialistengesetz in Wien auf einen Tag nach Berlin gekommen waren.

Amlich wird mitgeteilt, daß vormittags in der Reichskanzlei zwischen Reichskanzler Brüning, Reichsaußenminister Curtius, Mr. Ramsay MacDonald und Mr. Henderson eine Besprechung stattfand. Die Beratungen, die eine Fortsetzung des Chequers-Gesprächs darstellten, dauerten zwei Stunden und wurden nachmittags fortgesetzt.

MacDonald vor der deutschen Presse

Der englische Ministerpräsident MacDonald empfing zusammen mit dem Außenminister Henderson im Hotel Kai-

serhof die deutsche Presse, die überaus zahlreich erschienen war. MacDonald sprach sich zuerst über den ihm zuteil gewordenen Empfang und über das Ergebnis seines Besuchs in Berlin aus. Er könne im Augenblick nicht viel Einzelheiten mitteilen. Er und Henderson hätten sich mit den deutschen Ministern sehr gut verstanden können und den Kontakt fortgesetzt, der in Chequers aufgenommen worden sei.

Er sei sich darüber klar, daß noch große Schwierigkeiten bestünden und noch zu überwinden seien. Er sei aber überzeugt, daß die Kräfte der deutschen Nation und ihre wirtschaftliche und industrielle Stärke ohne weiteres in der Lage sein werden, die Schwierigkeiten zu überwinden. Er habe die volle Überzeugung, daß jeder einzelne Deutsche dazu beitragen werde, der stolzen Nation, der er angehöre, zu helfen und zu dienen.

Dann, wenn die gegenwärtigen Schwierigkeiten überwunden seien, werde man auf dem Wege der Zusammenarbeit in Genf und anderwärts weiter fortarbeiten, bis zur endgültigen Beruhigung der internationalen Atmosphäre. Zum Schluß sprach sich MacDonald noch sehr erfreut aus über den künftigen Empfang, den den englischen Kriegsschiffen in Kiel zuteil geworden sei und der in der englischen Presse besonders anerkennend vermerkt worden sei.

Nachstehend äußerte sich MacDonald zu einigen Fragen. Auf die Frage, wie es gegenwärtig mit der Politik der Balance of Power (Gleichgewicht der Mächte) in England stehe, die England seit vielen Jahren betrieben hat, erklärte MacDonald sehr temperamentooll, daß die von der englischen Regierung geführte Politik der internationalen Verständigung das richtige Gegenteil einer Politik der Balance of Power sei.

Eine Politik des Gleichgewichts der Mächte sei nur durchführbar, indem die nationale Sicherheit große Rücklagen fordere. Eine Politik der Verständigung aber ermögliche die internationale Sicherheit durch Zusammenarbeit und Abrüstung.

Eine andere Frage lautete: Der englische Ministerpräsident habe von dem Idealismus der deutschen Jugend gesprochen; ob er, um sich ein Bild über das Wesen dieses Idealismus in der deutschen Jugend zu machen nicht auch mit ihren Führern Fühlung nehmen wolle.

Darauf erklärte MacDonald, er habe nicht von dem Idealismus der deutschen Jugend, sondern von dem Idealismus der gegenwärtigen jungen Generation überhaupt gesprochen und sei allerdings überzeugt, daß es schämlich sei, wenn dieser Idealismus durch Furcht oder Feindseligkeit in falsche Richtung gelenkt werden würde.



MacDonald in Berlin.

Von links nach rechts: Sir Horace Rumbold, MacDonald, Reichskanzler Brüning, Reichsaußenminister Dr. Curtius.

... und vor der englisch-amerikanischen Presse.

MacDonald und Henderson sprachen auch zu Vertretern der englisch-amerikanischen Presse über die Lage in Deutschland und die internationalen Probleme. MacDonald führte dabei u. a. aus: Zurzeit befänden zwei Aktionen: Die erste sei, daß die Staatsleute daran arbeiten müßten, die allgemeine Atmosphäre zu verbessern, die zweite sei, daß die Sachverständigen die Einzelheiten der finanziellen und Abrüstungsprobleme ausarbeiten müßten. Diese beiden Aktionen ließen nebeneinander her, und man müsse hoffen, daß sie Erfolg brächten.

Es handele sich nicht darum, eine Notkrücke zu bauen, oder irgendeine ein Wunder zu erwarren, es müsse dauernde Arbeit geleistet werden, indem man ständig und nachdrücklich und geduldig weiterbaue.

In Beantwortung von Fragen erklärte MacDonald, daß er und seine Kollegen sich gefreut haben würden, wenn

sie die Führer der deutschen Nationalität hätten treffen können, aber die ihnen zur Verfügung stehende Zeit sei zu kurz gewesen.

Sowohl der Ministerpräsident als auch der Außenminister beklagten, daß eine allgemeine psychologische Veränderung schon sichtbar sei. Diese Entwicklung würde noch klarer zutage treten, wenn wir erst 4 Tage weiter seien.

Henderson sprach von der Verbesserung der englisch-deutschen Beziehungen und fügte hinzu, daß der Besuch der deutschen Minister in Paris eine neue Aera in den Beziehungen eröffnen hätte.

Politischer Ausflug.

Die englischen Minister MacDonald und Henderson sowie Kanzler Brüning, Reichsaußenminister Curtius, Botschafter Sir Horace Rumbold, Staatssekretär von Bülow und Ministerdirektor Dieckhoff vom Auswärtigen Amt unternahmen einen Ausflug, auf dem die Ausprache zwischen den englischen und deutschen Staatsmännern festgelegt wurde.

Die Herren fuhren zunächst mit dem Kraftwagen nach Nischelsdorf und machten von dort auf einem Motorboot eine Fahrt zum Wannsee, wo sie am Schwedischen Baillon wieder an Land gingen. Die englischen Gäste bekamen bei dem schönen Wetter einen interessanten Eindruck von der märkischen Seenlandschaft, die die Schönheit der Umgebung Berlins ausmacht. Wie verläutet, nahm auch die politische Unterhaltung einen harmonischen und überaus freundschaftlichen Verlauf.

Das deutsche Chequers fand seinen Abschluß mit einer Beantwortung in der englischen Botschaft.

Aufgaben der Garantiebank.

Die Gründung der Akzept- und Garantiebank A.G., die mit einem Kapital von 200 Millionen RM ausgestattet ist, wird, ist bei jeder und zugleich ein sehr wichtiger Verlauf, durch die Einhaltung einer neuen Organisation der Bankwelt in ihrer schwierigen Lage Hilfe zu schaffen. Das Ziel ist, den Verkehr zwischen den Großbanken und den Vertretern der Großbanken mit dem Publikum wieder auf eine tragfähige Grundlage zu stellen. Dazu gehört, daß der in letzter Zeit fühlbar geordnete Mangel an distanzfähigem Wechselmaterial behoben wird, damit man in die Lage kommt, die Eintarung des deutschen Zahlungsverkehrs zu lockern. Die einzelnen Banken sehen sich heute nicht in der Lage, die notwendigen Maßnahmen durchzuführen. Der Ausfall der Danubank aus dem allmählich wieder in Gang gekommenen Zahlungsverkehr und die Überweisung der restlichen Mittel hinaus eine Hilfe auf, die die anderen Banken nicht ausfüllen können. Die Gründung der Akzept- und Garantiebank soll hier Abhilfe schaffen, sie soll aber darüber hinaus auch die Liquidierung bei den übrigen Banken fördern. Die neue Organisation soll durch ihr Giro Wechsel der Banken bei der Reichsbank distanzfähig machen, nachdem sich gezeigt hat, daß der direkte Abtausch nicht mehr über die Großbanken sich infolge der Furcht vor dem Risiko nicht mehr reibungslos vollzieht. Die Akzept- und Garantiebank hat also neben ihrer technisch-praktischen Bedeutung zugleich die moralische eines Garanten.

Die Garantie wird vom Reich und den öffentlichen Banken zum wesentlichen Teil getragen. Von den 200 Millionen RM. Kapital der Akzept- und Garantiebank, das zunächst mit 25 Prozent einzubringen ist, übernimmt das Reich etwa 50 Millionen und an dem Rest sind die Goldkreditbank, die Deutsche Rentenbanktreibhanfakt, die Deutsche Verkehrsbank und die Preussische Staatsbank (Sachbank), sowie als einziges Privatbanthaus Wendelssohn u. Co. sehr beträchtlich beteiligt.

Man rechnet damit, daß es möglich sein wird, auf Grund des Kapitals der Akzept- und Garantiebank, gefügt auf die Kreditfähigkeit der beteiligten Institute und die Kreditdistanz der Reichsbank, deren Zweifelsbestände sich durch das Wirksamwerden der Kapitalfluchtverordnung wesentlich erweitern dürften, ein distanzfähiges Wechselmaterial in Höhe von 600 bis 700 Millionen RM. zu schaffen, das den Banken alsbald eine beträchtliche Erweiterung der Auszahlungen möglich machen würde. Man glaubt allerdings nicht, daß vor dem Willen die Bankferiende völlig abgebaut werden, trotzdem die Ansicht besteht, das neue Institut bis zum Mittwoch nötig unter Dach zu bringen.

Heber an alten Zweck hinaus soll und wird die neu geschaffene Akzept- und Garantiebank von grundsätzlicher Bedeutung für die Neuorganisation des Geldverkehrs sein, sie bildet einen Kern, von dem aus eine ganze Reihe schwerer Probleme der Lösung nähergebracht werden können, und sie bietet, um nur ein Beispiel zu nennen, auch eine Anknüpfungspunkte für die Beiträger, die auf eine verschärfte Staatsaufsicht über das Bankgewerbe hingelenken.

In diesem Zusammenhang ist auch ein Blick auf die Befehlungen der Sparbanken nötig, die unter Hinweis auf die Stimmung des Publikums neuerdings mit besonderem Nachdruck die Auffassung vertreten, daß es notwendig sei, die Einschränkungen für die Auszahlung von Sparguthaben in der gleichen Weise zu lockern, wie bei den Bankguthaben und in möglichst kurzer Frist die volle Auszahlung zuzulassen. Gehebe das nicht, so würden die Sparbanken gegenüber den Banken diskreditiert. Die Lage der Sparbanken ist nun allerdings eine wesentlich andere als die der Bankguthaben, sie nicht über ausreichende Lombardunterlagen ver-

finen, und weil sie auch keine nennenswerten Wechselbe-
stände besitzen. Das Bestreben der Sparkassen geht nun da-
hin, ein Wechselmaterial zu schaffen, das von der Reichsbank
als Kreditunterlage anerkannt und benutzt werden könnte.
Die Sparkassen verweisen auf die Milliardenbeträge, die sie
vor allem in kommunalen Anleihen, kommunalen Kredi-
ten und in Hypotheken besitzen und machen Vorschläge,
wie man diesen Besitz ihren Zwecken dienstbar machen kann.
Wenn dabei der Gedanke aufsteht, für die Sparkassen ein
ähnliches neues Institut zu schaffen wie die Akzept-
und Garantiebank, so wäre das wohl ein überflüssiger Um-
weg, denn die Sparkassen besitzen ja bereits in ihrer Giro-
zentrale eine zentrale Einrichtung, die gegebenenfalls für
solche Zwecke herangezogen werden könnte. Die grundsätz-
liche Frage ist nur, ob sich die Sparkassen nicht bei den Er-
mächtigungen irren, die sie über die Haltung ihrer Einlagen an-
stellen, wenn sie glauben, daß die Möglichkeit der vollen
Auszahlung genügen werde, auch volle Verpfändung zu schaf-
fen und einen sehr starken Rückgriff namentlich auf die
kleinen Sparguthaben, die von den Gesamtspargeldern einen
sehr beträchtlichen Teil ausmachen, zu vermeiden.

Ein weiterer Aufschub.

Erst nächste Woche freier Bankverkehr.

Berlin, 29. Juli
Äußerlich wird mitgeteilt: Der Rest dieser Woche ist dar-
über getanzelt, daß zu den für die regelmäßigen Lohn-
und Gehaltszahlungen bereitzustellenden Zahlungsmitteln
noch die Anforderungen des Monatsendes hinzutreten.

Es erhebt daher nicht selten, darüber hinaus für die
nächsten Tage eine umfangreiche Anweisung des bishe-
rigen Zahlungserfolgers vorzunehmen. Die heute erlassene
Verordnung der Reichsregierung sieht daher nur unmittel-
bare Erhöhungen der zahlbaren Beträge vor. Die beteilig-
ten Stellen werden dafür sorgen, daß vom Beginn der
nächsten Woche ab die Wiederaufnahme eines normalen
Zahlungserfolgers eintritt.

Die Erleichterungen, die bis zum Wochenende ein-
treten, betreffen einmal die Erhöhung der Barauszahlungsbetrag
von 200 auf 300 Mark bei Kontokorrentguthaben, während
es hinsichtlich der Auszahlung auf Sparkonten und Spar-
bücher bei 30 Mark verbleiben mußte. Die Auszahlung auf
Kreditbriefe ist ebenfalls auf 300 Mark erhöht worden.

Freigegeben zur unbefristeten Barauszahlung und
folgeweise auch Überweisung sind über die bisher bestehen-
den Fälle hinaus die Mietzinsen für Wohnungen und ge-
werbliche Räume, ferner der Kontenabzug nicht einnehm-
enden aus Lohn, Gehalt, Ruhegehalt usw., ferner zur
Einlösung von Zinsrenten und Gewinnanteilen. Die Über-
weisungen sind im allgemeinen auf 4000 Mark täg-
lich, also insgesamt 16 000 Mark bis zum Wochenende er-
laubt.

In Durchführung der Sparmaßnahmen sollen am
1. August einige laufend Staatsbezüge abgebaut werden.
Erfreuen deren Träger staatliche Posten befristet, sollen
gefrühstückt werden. Durch die Beamteneinstellungen glaubt
die Regierung noch weitere 65 Millionen Reichsmark einparen
zu können.

Deutsche Tageschau.

Zur Überwindung der Kassenhochwertigkeiten Bayerns.

Die zwischen der bayerischen Staatsregierung, der Reichs-
regierung, der bayerischen Notenbank, der bayerischen Staats-
bank und der Reichsbank seit einer Woche geführten Verhand-
lungen leiten vor ihrem Abschluß. Es handelt sich dabei um
eine Kreditmobilisierung zur Überwindung der Kassenhochwertig-
keiten des Staates am Monatsende. Die bayerische Notenbank
verkauft etwa elf Millionen Gold und Devisen, die sie für ihre
normale Goldbedeutung benötigt, an die Reichsbank. Auf diese
Weise wird der Goldbestand der Reichsbank vergrößert, und sie
kann etwa 35 Millionen Reichsmark Reichsbanknoten mehr in Umlauf
bringen. Diese Summe soll der bayerischen Staatsbank zur Ver-
fügung gestellt werden. Hat diese Weise werden die Schwierig-
keiten für die Staatskasse im August überwinden, doch müßte
man sich darüber klar sein, daß das mit Hilfe einer Maßnahme
geschehe, die nur ein einziges Mal möglich sei und nicht wieder-
holt werden könne.

Industrie gerät die Lage.

Nachdem bisher lediglich einzelne Mitglieder des Reichsper-
sönalrates sich in den Berlin geführten verschiedenen Wirtschafts-
beratungen beteiligt haben, sind nunmehr Präsidium und Vorstand
des Reichsverbandes zu einer gemeinschaftlichen Sitzung nach Ber-
lin gekommen. In der Verhandlung der Erörterung werden die
Wiederherstellung des normalen Zahlungserfolgers und „Die
Devisenfrage“. Da es fraglich ist, ob Gehlert Dübberg, der sich
zur Zeit zur Erholung in Ostsee aufhält, zu der Sitzung nach
Berlin kommen wird, dürfte voraussichtlich der stellvertretende
Präsident Abraham Grawen die Sitzung leiten.

Ergebnisse der Verhandlungen in der Gruppe Nordwest.

Berlin, 29. Juli. Die Verhandlungen über den
Lohnstreik der Eisen- und Stahlindustrie der Gruppe Nord-
west sind ergebnislos geblieben.

Auslands-Rundschau.

Drager Vertrag über die Grenzstationen.
In Prag wurde der Vertrag über einige deutsch-schlesien-
polnische Grenzstationen unterzeichnet. Der seit vielen Jahren aus-
stehende Grenzvertrag zwischen der Reichsbahn und der polnischen
Eisenbahnverwaltung wurde am 29. Juli in Prag abgeschlossen.
Der Vertrag regelt die Abfertigung der Züge an den Stationen
der Strecke Jittau-Weidenberg die etwa 22 Kilometer lange Strecke
der Reichsbahn auf schlesienpolnischem Gebiet von Ober-Üllers-

lönitz mündelbühnen. Die Verhandlungen, sowie in Darleben
geleitete Verhandlungen und schließlich die Verhandlungen über
den von dem verstorbenen Drager und die Eisenbahnen Abge-
ordneten in Gadowitz, wie früher, ursprünglich, Maßnahmen, Betriebs-
einrichtungen, Ausstattung, umgekehrt worden. Diese Schritte
dienen zur Grundlage für die völlige Erhebung der Eisen-
bahnen. Das Ergebnis enthält gewissermaßen einen An-
spruch auf die Gadowitz.

Teilnahme von Kriegssperrenten. Entgegen anders
lautenden Berichten, daß kein Anlaß zu der Bezeichnung
bestünde, daß die am 1. August fällig werdenden Kriegssperren-
renten nicht rechtzeitig gezahlt werden müßten, wie von dem
Präsidenten des Reichsverbandes Deutscher Kriegssperrenten
und Kriegssperrentenvereiner, Reichssekretärstelle: Berlin SW,
88, Charlottenstraße 85, entnehmen, mit aller Verbindlichkeit
nicht gezahlt werden, daß die Regierung im Hinblick auf
die gegenwärtige Kassenlage des Reiches im Wege einer in
Vorbereitung befindlichen Notenordnung nur eine Teilzah-
lung der fällig werdenden Rente anordnet.

Neuer Direktor der Preussischen Anstalten. Als Nach-
folger für Dr. Ulrich ist C. v. Hans Klauer in Salza ein-
stimmig zum Direktor der bekannten Preussischen Anstalten in
Magdeburg-Gracau gewählt worden. C. v. Klauer ist 52 Jahre
alt und war seit 1920 als Generalintendant in Salza tätig. —
Die Preussische Anstalten sind seit 1920 von 1926
Krupp-Pflichtorgane dienen, haben zur Zeit über 1200 Anstalten.

Einführung des neuen Generalpräsidienten. Am
4. August nachmittags 4.30 Uhr findet im Dom zu Magdeburg
die feierliche Einführung des neuen Generalpräsidienten
Kohmann durch den geistlichen Hochpräsidienten des Saale-
gebirges Oberbischöflichen Dr. Burghard statt.

Die Lebensversicherungsanstalt Sachsen-Thüringen-Anhalt
(Provinzial-Lebensversicherungsanstalt Sachsen) in Merseburg
legt ihren Bericht über das Geschäftsjahr 1930 vor. Die
Anstalt hat sich erfreulich entwickelt. Es wurden 3592
Anträge über 17 194 600 RM. Versicherungssumme eingereicht,
von denen 3142 Versicherungen über 1 851 150 RM. Ver-
sicherungssumme abgeschlossen wurden. Damit erreichte die
Anstalt für den 31. Dezember 1930 einen Bestand von 19 986
Versicherungen über 96 797 525 RM. gegenüber einem Be-
stande von 16 107 Versicherungen über 85 555 790 RM. zu Be-
ginn des Jahres. Der Abschluß der Lebensversicherung ergibt
merken Überertrag von 753 170 RM. (im Vorjahre 543 318,92
RM.), also eine rund 50prozentige Erhöhung des Überertrags
dieser Vertrag kommt wieder reiflos den Versicherten zugute,
denn die Anstalt arbeitet rein gemeinnützig und muß alle
Gewinne an die Versicherten zurückzuführen. Soweit die
Anstalt nicht ausreicht die Versicherung der Anstalt in
bar beantragt haben, werden die auf die einzelnen Ver-
sicherungen entfallenden Gewinnbeträge dazu verwendet, um
die Versicherungssumme zu erhöhen. Die meisten Versicherten
merken daher diese Ausbesserung, daß viele Landwirte
ganze Versicherungssumme ausgezahlt wird. Auch bei Unfall-
versicherung der Anstalt hat sich im Berichtsjahre weiter ge-
eignet. Es wurden insgesamt 2738 Anträge über 17 060,68
RM. Jahresbeitrag eingereicht. Die Beitragsentnahme hier
auf 402 845 RM. Die niedrigen Beiträge der Anstalt haben
sich auch in diesem Jahre als ausreichend erwiesen. Ihre
Kapitalien hat die Anstalt in erster Linie in Hypotheken ange-

Der Auftakt zum Volksentscheid beginnt! Der 9. August 1931 wird der Reichstag Deutschlands.
Jeder in Preußen wohnhafte wahlberechtigte Deutsche darf wählen.

höht worden, und dem Lebererwerbverband wird der
Tagesbeitrag auf 50 000 Mark wöchentlich auf 70 000
erhöht werden. Zur Wocheneinlösung sollen täglich 8000
Mark, also 32 000 Mark bis zum Wochenende ausgezahlt
werden dürfen.

Die Wechselprotektionen sind entsprechend den bishe-
rigen Regelungen wieder hafenweise etwas hinausgeschoben
worden, während eine Verlängerung der Vorlegungsfrist für
die nach dem 21. Juli 1931 ausgetretenen Schecks nicht
weiter notwendig ist. Ferner aber ist vorgesehen, daß die
Bankinstitute Wechselverbindlichkeiten nicht nur wie bisher
aus eigenen Aktien, sondern auch aus ihrem Giro erfüllen
dürfen.

Preußenkasse gegen Erntefinanzierung.

Sie stellt keine Mittel zur Verfügung.

Berlin, 29. Juli
In einem Rundschreiben hat die Preussische Zentral-
genossenschaftskasse zur Erntefinanzierung folgendes
Stellung genommen:

„Die Preussische Zentralgenossenschaftskasse ist nicht in
der Lage, Mittel zur Verfügung zu stellen, die eine ver-
zögerte Ernteverwertung gestatten würden.“

Wir bitten daher, darauf zu halten, daß sowohl bei den Ge-
nosseenschaften, als auch bei den Kreditinstituten, die
sind, wie auch den Kreditinstituten dieser Genossenschaften
unverzüglich an die angemessene Verwertung der Ernte her-
gegangen wird und nicht mit ihren Mitteln oder denen der
Preussischen Zentralgenossenschaftskasse Ernteverträge
besuchen, deren baldige Realisierung angesichts der un-
übersehbaren Preisrückgang im Interesse des gesamten
Genossenschaftswesens liegt.

In diesem Zusammenhang erlauben wir uns, darauf
hinzuweisen, daß etwaige Hoffnungen auf eine Preisbe-
stimmung schon darum keine maßgebliche Rolle zu spielen
vermögen, weil das hohe Zinsniveau, mit dessen Fortbestand
oder weiterer Steigerung unseres Ermessens gerechnet
werden muß, zusammen mit den üblichen Kosten der Lager-
haltung den finanziellen Erfolg jeder absehbaren Preis-
bestimmung grundlos machen dürfte.

Wie dazu von uninteressierter Seite erklärt wird, ist das
Rundschreiben während des Ganges der Verhandlungen
über die Erntefinanzierung zwischen dem Reichsversicherungs-
minister und den Zentralkreditinstituten herausgegeben
worden. In den Verhandlungen, die zum vorläufigen Abschluß
gekommen sind, habe die Preußenkasse auch eine ähnliche
abschließende Stellung eingenommen.

Sparmaßnahmen in Polen.

Weitere Beamteneinstellungen.

Warschau, 29. Juli
Ministerpräsident Brzostkowski erklärte Marschall Pi-
ludski in Pilsnitz Bericht über die Lage und die Arbeiten
der Regierung. In diesem Zusammenhang soll auch die
Frage einer früheren Einberufung des Sejm erörtert wor-
den sein. Die diesjährige Sitzung Anfang September erfolgen
dürfte. Außer der Berücksichtigung einiger Verordnungen
gesetze, die sich in Arbeit befinden, wird dem Sejm nach
der Annahme weiterer Spar- und Steuererlasse obliegen zur
Berichterstattung über diese Fragen soll sich, wie es heißt,
benachrichtigt auch Finanzminister Piłsudski nach Pilsnitz be-
geben.

dort nach Reichenberg, an die Tischschloßmarkt verkauft. Dagegen
bleibt der Bahnhof Ober-Üllersberg sowie alle Bahnhöfe der
Reichsbahn bis nach Eger in deutschem Besitz. Der Bahnhof
Eger selbst, der in seiner Gesamtheit deutsch bleibt, wird hinfüh-
lich des Personenverkehrs künftig von deutschen Beamten, hin-
sichtlich des Güterverkehrs von tschechischen Beamten bedient werden.

Paue in den englisch-französischen Kreditverhandlungen.

Paris, 29. Juli. Am den seit Sonnabend geführten
Verhandlungen zwischen der Bank von England und der
Bank von Frankreich ist eine Pause eingetreten. Ein
Rinderstreik ist nach London gefahren, um sich mit der
Bank von England und nachherweise auch mit der eng-
lischen Regierung zu beprechen.

Kleine politische Meldungen.

Mehrfachteiliges Arbeitsverbot in Ruhrgebiet gekündigt. Die
tarifbeteiligten Bergarbeiterverbände haben in Vertretung der
fürsich dem Zechenverband vertragsgemäß mitgeteilten Abmin-
genabsicht das Arbeitsverbot am 28. August im Ruhrgebiet zum
31. September d. J. gekündigt.

Polnische Heftigkeit belagert. Die dem Moschoden
Grazynski nachstehende „Bolsza Zastawa“ ist wegen des Zeit-
artikels „Lafachen und Ziffern“ auf Veranlassung des deutschen
Generalratulius belagert worden. Der Artikel enthält grobe
Behauptungen des deutschen Staates.

Das neue verkehrte künftige Pressegesetz angenommen. Die
Große Nationalversammlung in Angora hat den Haushalt und das
neue Pressegesetz, durch das die Presse stärksten gesteuert wird,
einstimmig angenommen.

Scharfe englische Note an China. Um Zusammenhang mit der
Entführung eines englischen Staatsangehörigen in China hat die
englische Regierung eine neue scharfe Note an die chinesi-
sche Regierung gerichtet.

Übermaliger Präsidentenwechsel in Chile. Der vorläufige
Präsident Opazo, der nach dem Rücktritt des Präsidenten Ibanez
die Regierung übernommen hatte, ist zurückgetreten. Zu seinem
Nachfolger wurde Esteban Montero ernannt. In Regierungser-
reisen wird angenommen, daß das teilweise Moratorium geräume
Zeit in Kraft bleiben wird.

Aus der Umgegend

Uebra, 30. Juli.
Gewitterstimmung. Frau Sonne, die für einen guten
Fortschritt der Erntearbeiten in unentbehrliche Dame, will
dem Kandidat immer noch nicht freudiglich Gesicht zeigen,
sie verlockt sich hinter Gewitterwolken und läßt es geschahen,
daß die letzteren von Zeit zu Zeit etwas Regen auf die Felder
abgeben. Das sind durchaus keine willkommene Himmels-
gaben, aber wir können es nicht verhindern. Einmal muß
es ja doch anders werden, denn immer hat doch immer auf
Regen folgt Sonnenschein. Die Erntearbeiten floden auf der
ganzen Front, die dadurch erforderlich werden Leistungen
des Landmanns ver doppelt sich schließlich, wopinsagen dem
Landwirt ferner. Weizen, Roggen, die Weizenbrot sind.
Wir wollen hoffen, daß bald ein Umwälzung zum besseren
eintritt.

Am 9. August Volksentscheid. Die Stimmfaher ein-
behalten Am Sonntag, dem 9. August findet der Volksentscheid
mit dem Stichwort „Kandagsverfassung“ statt. Jeder, der an
diesem Tage seine Stimme für die Auflösung dieses nicht mehr
dem Volkswillen entsprechenden Kandidates abgeben will, muß
es sich besonders zur Pflicht machen, nachzusprechen, ob auch
alle Voraussetzungen für seine Stimmabgabe gegeben sind.
Hierzu ist in einer Urne erforderlich, daß der Stimmabgebende
sich davon überzeugt, ob er auch in den Stimmfaher ein-
gezeichnet ist.

Die Spareinlagen sind nicht gefährdet! Die Spareinlagen
sind nach den strengen Vorschriften der Zahlung völlig sicher
angelegt, vor allem in ersten Hypotheken, Geldpandbriefen und

legt. Alle Hypotheken sind auf Feingoldbasis gestellt, stehen
an erster Stelle und sind mündelbühnen. Die Anstalt hat sich
benachteiligt, durch Hypothekensicherung insbesondere den Klein-
rentenbesitzern zu unterstützen. Die wirtschaftlichen Verhält-
nisse haben es mit sich gebracht, daß die Nachfrage nach den
sonders günstigen Hypotheken der Anstalt stark gestiegen ist.
Das Arbeitsgebiet der Anstalt befaßt sich lediglich auf die
Provinz Sachsen, ferner Thüringen und den Anhalt. Die Anstalt
hat aber in gleichmäßig territorial beschränkter Provinzial-
und Landesanstalt zu einem festen „Verband öffentlicher
Lebensversicherungsanstalten in Deutschland“ zusammengeschlo-
ßen. Bei einem Vergleich mit einer Provinzialanstalt ist nicht
das Ergebnis einer einzelnen Anstalt, sondern das Ergebnis
dieses Verbandes, der das gesamte Deutsche Reich umfasst,
herauszusetzen. Der Bestand der verbundenen Anstalten er-
reichte eine Höhe von 1,8 Milliarden RM. Versicherungs-
summe.

Schlachtungen selbstgezeugen Viehes. Am amtlichen Ver-
ordnungsblatt erläßt der Landrat uneres Kreises nachstehende
Verordnung: „In der letzten Zeit häufen sich die Klagen
aus den Kreisen des Fleischerhandwerks, daß viele Landwirte
auf dem Gebiet gleichmäßig territorial beschränkter Provinzial-
und Landesanstalt zu einem festen „Verband öffentlicher
Lebensversicherungsanstalten in Deutschland“ zusammengeschlo-
ßen. Bei einem Vergleich mit einer Provinzialanstalt ist nicht
das Ergebnis einer einzelnen Anstalt, sondern das Ergebnis
dieses Verbandes, der das gesamte Deutsche Reich umfasst,
herauszusetzen. Der Bestand der verbundenen Anstalten er-
reichte eine Höhe von 1,8 Milliarden RM. Versicherungs-
summe.“

Aufhebung des Steuerprivilegs der öffentlichen Hand ge-
tardert. Bereits durch die Notenordnung vom 1. Dezember
1930 war dem Reichsfinanzminister die Ermächtigung erteilt,
Erhebungen über die Wirkung der Steuerpflicht der öffentlichen
Betriebe anzustellen und zu diesem Zweck Aufnahm über deren
Anzahl und wirtschaftliche Verhältnisse zu verlangen. Ein
Antrag der Finanznot des Reiches hat man daher erwar-
ten sollen, daß die letzte Notenordnung die Aufhebung dieses
Privilegs bringen würde. Leider ist das nicht der Fall. Es
bleibt vielmehr zu aus, als ob leitens der Regierung die Dienen-
schaft über überhaupt nicht unterommen werden. Aus
diesem Grunde und aus der Tatsache heraus, daß die Auf-
hebung des Privilegs bereits seit Jahren von der germanen
Verwaltung verlangt wird, haben daher die Abgeordneten He-
mer, Brüggel und Gnoschen den Antrag gestellt, die Reichs-
regierung zu eruchen, mit sofortiger Wirkung das Steuer-
privileg der privat-wirtschaftlichen Betriebe der öffentlichen
Hand aufzuheben.

Itren. Am ersten halben Jahr 1931 hat sich ein weiterer
starker Rückgang der Geburtzahl im Reich bemerkbar
gemacht. Vom 1. Januar bis 27. Juli wurden nur 24 Geburten
verzeichnet, während in derselben Zeit 22 Todesfälle
eingetrafen sind. Verwundernd klein ist auch die Zahl der
Gebefestellungen gewesen. Es betragt nur 11.

Sangerhausen (Sachsisch) Zonenanleihe. Am Son-
tag fand in Sangerhausen ein blutigen politischen Aus-
sprechungen zwischen politischen Gegnern. Am Sonnabend
hatten die Nationalsozialisten ihre neue Geschäftsstelle einge-
weicht und im Anschluß daran eine öffentliche Kundgebung ver-
anstaltet. Der Reichstag am Sonntag, den 9. August, wird
es am Sonntag, an dem die Nationalsozialisten unter Be-
teiligung zahlreicher Auswärtiger in geschlossenen Zuge zu

verfügbaren Feiern durch die Stadt gegen zu erheben Anordnungen. Zunächst gab es Vorlesungen mit Kommunitäten, später aber tätige Anordnungen zwischen einzelnen feindlichen Gruppen. Auch als die alarmierte Polizei eintraf, tobte der Kampf in unruhiger, einseitiger Form angetrieben hatte und bei dem als Waffen Steine, Knüttel und andere Gegenstände verwendet wurden, weiter. Die Polizei war aber schließlich nach ausgiebiger Anwendung des Gummistockpöbels Herr der Lage. Ein Schwerverletzter und mehrere Verletzte blieben auf dem Kampfsplatz zurück. Auch in der Nacht zum Montag ereigneten sich wiederholt kleine Zwischenfälle, die aber durch die Polizei beendet wurden.

Kriegerfeste. Während des Jubiläumstages am Sonntagabend wurden in Schillstraße die Vorführung von Erperimenten schwer verlegt. Ueber die Entzündung des Unglücks sind erst eine Untersuchung eingeleitet worden.

Steira. In der Gestaltung des Galloires Stierlei brach infolge Funkenfluges am Sonntag Feuer aus. Circa 50 Hekt. Erdboden sind dem Flammen zum Opfer, doch ist der Schaden durch Versicherung gedeckt. Die Gleisstraßen und Maschinen der Feuerwehrt sind sofort zur Stelle und verhinderte ein weiteres Ausbreiten des Feuers.

Mittelst. Eine eigenartige Kindertruppe hat sich ein Schmalpfeifenpaar ausgesucht, indem es in der Gasse um „Deutchen Hof“ am Kronleuchter das Pfeifen anbaute. Gebrüht und gewässert wurde bei, ohne sich von den Gassen führen zu lassen. Auch nur hat das Vorgehen mit der Fütterung der Singen verlautet zu tun.

Steina. Der Gutsbesitzer, der nach dem Motorzugunfall, das am Montagfrüh am Eingang des Dorfes geschah, auch ein Kind in der Nähe überfahren worden war, ist jetzt bei seinen Verletzungen erlegen.

Reibeburg o. Halle. Von der Oberlandjägeri wurde eine 19jährige Landrabbeiterin verhaftet. Das junge Mädchen hatte Zwillinge geboren und diese alsdann erdrosselt. Die Weibchen verpackte sie in Kartons, die sie unter den Kleiderkasten kam, in der Hand nach. Eine Arbeitskolonne hatte bei ihrem Tur beobachtet und die Landjägeri verhaftet. Die Sintoanwaltschaft Halle ist mit der Untersuchung des Falles beschäftigt.

Eisenbahn. Die Orisgruppe Eisenbahn der NSDAP, veranstaltete am Freitagabend in der „Terrasse“ eine Versammlung im Hinblick auf das Volksbegehren zur Auflösung des Preussischen Landtags, in der der Kreisleiter von Alvensleben und Gauleiter Jordan (Halle) sprachen.

Die Veranstaltung wurde im Laufe des Abends von der Polizei aufgelöst, mit der Begründung, daß die Ausführungen des einen Redners geeignet seien, die öffentliche Ruhe und Sicherheit zu gefährden. Am Laufe der letzten Abendstunden kam es im Stadtmuseum noch mehrmals zu kleinen Unruhen, in deren Verlauf sechs Festnahmen erfolgten.

Magdeburg. Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Gau Magdeburg hatte für Montag die Presse seines Bezugs zu einer Empfangung eingeladen, um ihr Gelegenheit zu geben, durch Bundeskanzler Major Wagner eine Prä-

den, mußten nach Schluß ins Krankenhaus gebracht werden. Der Wagenführer folgte bis Krante zu spät bemerkt haben. Als er dann stark nach links fährte, wurden die Insassen gegen die rechte Wagenwand geschleudert, so daß das Auto Uebergewicht bekam und umfuhrte.

Amnau. Der Befeizter des Hotels „Zur Lanne“, Schütz, wurde Sonntag, gegen 2 Uhr nachts, außerhalb der Stadt überfallen und durch jähner Schläge am Kopf und an der Hand verletzt. Er wurde erst Montag früh gegen acht Uhr in einer Blutlauge aufgefunden und in das Krankenhaus gebracht. Die Kleidung war ihm vom Reibe gerissen. Umgefaßt 1000 Mark Bargeld, das er bei sich trug, wurde ihm entwendet. Der Täter muß offenbar darüber Bescheid gewußt haben, daß Schütz immer die Tagesentnahme abends mit nach Hause nahm. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Schönebeck (Elbe). Eine aus Beamten des preussischen Innenministeriums, der Regierung und des Kreises Calbe zusammengesetzte Kommission hat dieser Tage sowohl in Schönebeck wie im benachbarten Salzungen gewohnt, die Güter der beiden Städte einer Durchsicht zu unterziehen. Da die Kommission wenig an den Gütern ändern konnte, kam noch Aufträge an den Inspektor aufgeben. Güter vornehmen konnte, wird wohl mit einer weitgehenden Staatsbesitz für beide Städte zu rechnen sein.

Neues aus aller Welt.

Ein neues Seegebotungsgesetz in der Ostsee? Der Dampfer „Alte“ lief in den 5. u. 6. u. 7. Tagen ein. Er hatte am 25. Juli nachmittags in der Ostsee acht Seemeilen östlich von Arcana das vollkommen unbefähigte Beiboot einer Seegefahr geborgen. Es trägt den Namen „Albi BHC.“ am Heck. Ob es sich um ein von der Nacht abgerissenes Beiboot handelt oder ob ein neues Bootsungsgesetz zu bejuchnen ist, steht noch nicht fest.

Zugzusammenstoß in Bayern. Der Güterzug 5311 stieß bei Kilometer 118,4 der eingeleiteten Hauptbahnstrecke Landsbut—Eisenstein in der Nähe des Bahnhofs 3 u. 1 e l e i in einer Krümmung auf einen Arbeiterzug. Fünf Wagen des Güterzuges und ein Wagen der Arbeiterzuges sind entgleist. Vom Arbeiterzug der beiden Züge wurden sieben Mann leicht verletzt. Die Straße ist gesperrt. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten. Der Unfall wurde durch vorzeitigem Ablassen des Güterzuges in dem belebten Streckenabschnitt verursacht.

Tödliche Abstriche in den Alpen. In der Schweiz haben sich wieder verheerende tödliche Wülfürze ereignet. So kürzte auf dem Föhnalpsteig eine Damenschneideerin aus Zürich in die Tiefe und blieb tot liegen. Bei einem Aufstiege an der Föhnwand verlor der Tourist Fichtl von Berg

morden war, ist ein zweites Attentat verübt worden. Eine über den Morava-Fluß führende Brücke wurde in die Luft gesprengt. Nach Berichten aus Südbulgarien eingetroffene Reisende enthielt nach der Auffindung der Attentäter, deren Herkunft unbekannt ist, ein lebhaftes Gespräch zwischen südbulgarischen Militär und der Bande. Die Kämpfe dauerten zwei Tage. Auf beiden Seiten gab es Verluste. Einige Mitglieder der Bande sollen entkommen sein.

An der bulgarischen Grenze treffen zahlreiche Flüchtlinge ein, die über umfangreiche Maßnahmen der südbulgarischen Behörden sowie über Massenverhaftungen bulgarischer Bauern und weitere Verstärkungen der Truppen an der Grenze berichten. Der kleine Grenzpostort soll ebenfalls gesperrt worden sein. Die Meldungen über die Umschlagung auf die Eisenbahnlinie werden auch durch die südbulgarischen Grenztruppen bestätigt, die die verdrängten Schutzmaßnahmen mit der erhöhten Terrorfähigkeit mazedonischer Banden begründen.

Anschläge auf rumänische Eisenbahnlinien. Die Kommunisten scheinen seit einigen Tagen in Rumänien eine besonders lebhaftige Agitation zu entfalten. Dem merkwürdigen Attentat gegen die Eisenbahnlinie Buzareff—Sinoia sind drei weitere Anschläge auf die Strecken Buzareff—Jailj, Kischnew-Jailj und Lipnit—Cernomih gefolgt.

In allen Fällen wurden größere oder kleinere Dynamit-Ladungen durch Hitzestricher zur Explosion gebracht, ohne daß jedoch menschenverletzt Schaden angerichtet wurde.

In Jailj wurden 83 Kommunisten verhaftet. Weitere Verhaftungen erfolgten in Buzareff. Die Polizei sieht in den Attentaten Vorbereitungen für die von der kommunistischen Partei für den 1. August geplanten Kundgebungen, denen sie angehend durch umfangreiche Verhaftungen zuvorzukommen verfuhr.

Begegnung im Polargebiet.

Zusammentreffen zwischen „Graf Zeppelin“ und „Malgin“. Arhangelsk, den 29. Juli.

Nach einem Funkpruch des Eisbrechers „Malgin“ trafen das Luftschiff „Graf Zeppelin“ und der Eisbrecher „Malgin“ am 19. Juli in der Fozerbuht zusammen. Von Nord der „Malgin“ wurde dem Luftschiff die Post übermitteln. Durch Funkprüche zwischen dem Eisbrecher und dem „Graf Zeppelin“ fand ein kurzer Meinungs-austausch statt.

Professor Wiebe und Noblie landeten an Gaten und Samoilowitsch Griffe und wünscheten ihnen eine gute Fahrt. Ein neues Zusammentreffen zwischen dem Eisbrecher „Malgin“ und dem „Graf Zeppelin“ ist bisher nicht geplant. Die Weiterverhältnisse werden als nicht besonders günstig bezeichnet. „Graf Zeppelin“ nahm weiter Kurs auf das Franz-Josephs-Land. In einem weiteren Funkpruch des

Das Schicksal des deutschen Volkes hat nicht Frankreich, England noch Amerika in der Hand, sondern das preussische Volk beim Volksentscheid am 9. August 1931.

ferung der Stellung des Stahlhelm in heutigen politischen Leben und angefaßt des von ihm eingeleiteten Volksentscheids zu hören.

Man habe den Gedanken des Volksbegehrens aufgegriffen in der Erkenntnis, daß neben parlamentarischen Dingen im Reich eine weitere vorwärtstreibende Kraft einsehen müsse. Die Erfahrung habe ja auch gezeigt, daß die parlamentarische Opposition in keiner Weise zum Eingreifen gekommen sei. Bei dem Volk begehren handele es sich um einen Angriff gegen die Kernfestung des Marxismus wie des ganzen Systems. Nur ein Sturz der preussischen Regierung könne einen Sturz des ganzen Systems herbeiführen.

Der Einwand, man hätte doch ruhig warten können, da im nächsten Jahr doch Wahlen stattfinden, sei falsch. Im nächsten Jahr werden die Wahlen im Reich stattfinden. In die Wahlen müssen die politischen Wahlen ausgewertet sein. Bei den politischen Wahlen geht es doch noch einen heftigen Kampf von Parteien, die sich nahe stehen. Bei der Reichspräsidentenwahl hingegen müßte eine viel breitere Basis geschaffen werden. Undebrig müßte man aber bei der kommenden Wahlrechtsreform eine nationale Regierung im Reich und in Preußen haben.

Zum Schluß sagte Wagner auseinander, daß seiner Ansicht nach durch die letzten Ereignisse die Nichtigkeit der Erfüllungspolitik nicht bewiesen worden sei. Im Gegenteil, sie habe endgültig Schiffbruch erlitten. Der Stahlhelm habe jetzt nur ein Ziel, die kulturelle Befriedung Mitteleuropas. Die Regierung wolle keinen Frieden nach Versailles Art, keine Kooperation im Sinne des Versailler Kom, er wolle einen wirklichen Friedensaufstand herbeiführen.

Magdeburg. Das Reichsausschussbegehrungswort Salsbe wurde am Montag abend von einem Großfeuer er heimgeführt. Das Feuer war in der Holzbearbeitungswerkstatt entstanden. In der Nähe befand sich das Sägewerk, wo auch mit Scharbe gefällene Bretter Stapelweise lagen. Kurze Zeit nach dem Entfesseln des Brandes wurde die Meldung „Mitt“ ausgegeben. Alle sämtlichen Beschäftigten, einem Sanitätswagen und Rüstwagen rückte die Magdeburger Feuerwehr aus. Mit 21 Schlauchleitungen griff man den Brand an. Die Feuerwehr richtete ihr Hauptaugenmerk auf die Vollstärkung des Brandes, was ihr auch gelang. Nach dreistündigen Vorkämpfen war die Hauptgefahr gebannt. Der Schaden ist sehr groß, fast fünfzig Jahre lang nicht übersehen. Die Brandursache fest noch nicht fest. Vielleicht haben Funken, die aus einem Rohr kamen, Nahrung in den Sägeplänen gefunden.

Steinfeld (Landkreis Hildburghausen). Ein Lastkraftwagen aus Osnaabrück, beladen mit schweren Papierrollen im Gesamtgewicht von 200 Zentnern, faufte, da die Bremse verlagte, in voller Fahrt die steile Dorfstraße hinab. Der Wagen übertraf mehrere Eisen- und Holzgärtenhülle, rief an dem Bemerkung, ein Gefährt nicht übersehen. Die Brandursache fest noch nicht fest. Vielleicht haben Funken, die aus einem Rohr kamen, Nahrung in den Sägeplänen gefunden.

Schütz. Sonntag morgen gegen 1 Uhr überfuhr sich in voller Fahrt bei Heimrudsruhe an einer Straßenabgabelung ein mit 20 Mitgliedern des Gesangsvereins „Höllender“ aus Geseff bester Lastkraftwagen und begründ die Insassen unter sich. Der Fahrer F. B. D. i. d. i. Geseff, der verheiratet und Vater eines Kindes ist, war auf der Stelle tot. Sechs weitere Insassen, die zum größten Teil schwer verletzt wur-

beim Gelbeschlagelung plötzlich den Halt und kürzte vor den Augen feiner Begleiters 300 Meter tief ab. Sein Körper wurde vollständig zertrümmert. Beim Aufsteig zur Witten Frau kürzte ein 19jähriger Tourist aus Steinfahrt über einen Gleisfaher ab und blieb mit zerstückeltem Kopf liegen.

Beim Bau von Verteilungswerten gelöst. 47 griechische Soldaten wurden durch einen Erdsturz beim Bau von Verteilungswerten an der südbulgarisch-albanischen Grenze getötet. Die Arbeiter wurden unter Aufsicht einer italienischen Firma ausgeführt.

Norwegische Höfgrändexpedition im Padesis eingeschlossen. Ueber das Schicksal der Höfgrändexpedition auf dem Polarbogen unter Leitung des norwegischen Dozenten Hoel ist man in ziemlich Angst, da die Funkmeldungen besagen, daß man in dichtem Nebel im nächsten Padesis festhielt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Expedition unvorbereitet nach dem Padesis zurückkehren muß. Das würde für die in Höfgränd befindlichen Norweger eine Katastrophe zu bedeuten haben.

Der Schnellzug Barcelona—Paris entgleist. Der Schnellzug Barcelona—Paris ist zwischen der Stationen Gurbere und Banyuls-sur-Mer entgleist. Sämtliche Wagen sprangen aus den Schienen und legten sich über die Gleise. Glücklicherweise ereignete sich das Unglück kurz nach dem Verlassen der großen Brücke über den Val-lant, so daß ein unübersehbares Unglück vermieden werden konnte. Der Zugführer und der Fahrer wurden lebensgefährlich verletzt. Eine ganze Reihe von Reisenden erlitt ebenfalls mehr oder weniger schwere Verletzungen. Der Materialschaden soll sehr groß sein.

Amv Johnson zum Flug nach Tokio aufgestiegen. Die Fliegerin Amv Johnson ist am 1.29 auf dem Flugplatz Lympne (England) zu ihrem beabsichtigten Flug nach Tokio aufgestiegen.

Neuer Dzeanflug. Die Flieger Boardman und Bolland sind vom Lloyd-Bennett-Flugplatz in London nach Konstantinopel gefohrt.

Vormarsch der französischen Truppen in Marokko. Der Vormarsch der französischen Truppen in Marokko wird mit wesentlichen Erfolgen fortgesetzt. Die Truppen haben weitere bisher noch nicht unterworfenen Gegenden besetzt und damit nach der Befreiung französischer Wälder einen wichtigen Schritt zur Befreiung Marokkos vollzogen. Der Vormarsch der Truppen im Atlas-Gebirge soll im allgemeinen ohne größere Zwischenfälle verlaufen sein, und die einzelnen Kampfe sollen sich im wesentlichen zwischen noch nicht unterworfenen Stämmen und Eingeborenentruppen abgepielt haben.

Bombenanschlag auf einen ägyptischen Staatsmann. Ein Bombenanschlag wurde auf die in einem Vorort von Kairo gelegene Villa des Vizepräsidenten der ägyptischen Kammer, Mohammed Allam Balha, verübt. Obwohl die Explosion so heftig war, daß sie die ganze Vorstadt erschütterte, ist niemand verletzt und nur geringer Sachschaden angerichtet worden. Die Behörden glauben in Anbetracht der häufigen Attentate auf ägyptische Staatsmänner in letzter Zeit, daß es sich um Anschläge einer reaktionären Organisation handelt.

Kämpfe mit Eisenbahnattentätern.

Neuer Anschlag auf eine Balkan-Eisenbahnstrecke.

Sofia, 29. Juli. Auf der Strecke Nißh-Ustiu, auf der bereits vor einigen Tagen ein Anschlag auf eine Eisenbahnstrecke verübt

worden war, ist ein zweites Attentat verübt worden. Eine über den Morava-Fluß führende Brücke wurde in die Luft gesprengt. Nach Berichten aus Südbulgarien eingetroffene Reisende enthielt nach der Auffindung der Attentäter, deren Herkunft unbekannt ist, ein lebhaftes Gespräch zwischen südbulgarischen Militär und der Bande. Die Kämpfe dauerten zwei Tage. Auf beiden Seiten gab es Verluste. Einige Mitglieder der Bande sollen entkommen sein.

An der bulgarischen Grenze treffen zahlreiche Flüchtlinge ein, die über umfangreiche Maßnahmen der südbulgarischen Behörden sowie über Massenverhaftungen bulgarischer Bauern und weitere Verstärkungen der Truppen an der Grenze berichten. Der kleine Grenzpostort soll ebenfalls gesperrt worden sein. Die Meldungen über die Umschlagung auf die Eisenbahnlinie werden auch durch die südbulgarischen Grenztruppen bestätigt, die die verdrängten Schutzmaßnahmen mit der erhöhten Terrorfähigkeit mazedonischer Banden begründen.

Anschläge auf rumänische Eisenbahnlinien. Die Kommunisten scheinen seit einigen Tagen in Rumänien eine besonders lebhaftige Agitation zu entfalten. Dem merkwürdigen Attentat gegen die Eisenbahnlinie Buzareff—Sinoia sind drei weitere Anschläge auf die Strecken Buzareff—Jailj, Kischnew-Jailj und Lipnit—Cernomih gefolgt.

In allen Fällen wurden größere oder kleinere Dynamit-Ladungen durch Hitzestricher zur Explosion gebracht, ohne daß jedoch menschenverletzt Schaden angerichtet wurde.

In Jailj wurden 83 Kommunisten verhaftet. Weitere Verhaftungen erfolgten in Buzareff. Die Polizei sieht in den Attentaten Vorbereitungen für die von der kommunistischen Partei für den 1. August geplanten Kundgebungen, denen sie angehend durch umfangreiche Verhaftungen zuvorzukommen verfuhr.

Ein Kind macht von sich reden.

Das Verlangen vieler Eltern ist es, aus ihren Kindern sogenannte Wunderkinder zu machen. Sie entdecken eines Tages bei ihren kleinen irgenwelchen Interessen und Begabungen, die gepflegt und gehoben werden müssen. Das ist fraglos etwas sehr Schönes, aber die Mittel, deren man sich dabei bedient, sind häufig übertrieben und schadenbringend für das Kind selbst. Aus der Begabung des Kindes wird nämlich dem Kinde ein Zwang auferlegt. Man läßt kein Mittel unversucht, schon in frühesten Jahren Erfolge zu erreichen aus dem Kinde herauszuholen, man richtet es gewissermaßen ab, und die Folge ist nicht selten, daß das Kind allzu früh verbraucht wird, Schaden an Leib und Seele nimmt. Die Eltern wollen, daß die Kinder auf Grund ihrer erlaunlichen Fähigkeiten von sich reden machen. Aber das ist nicht das Richtige. Man kann wohl die Interessen eines Kindes fördern und sie weitgehend unterstützen, aber der natürliche Entwicklungsprozeß darf dabei nicht außer acht gelassen werden. Das Kind, das für irgenwelche Sache eine besondere Begabung zeigt, verlangt nur kleine Anleitungen, aber es will und muß sich auf sich allein entwickeln, denn es wirklich eine ganze Sache zumege bringen soll. Kinder, denen man in der Entwicklung ihrer Interessen und Begabungen freie Hand läßt, sie werden am ehesten von sich reden machen, weil hier Hand in Hand mit der Intelligenz die Selbstständigkeit geht, und diese Selbstständigkeit wird ja schließlich auch nur aus einem inneren Sicherheitsgefühl geboren. Es widerspricht völlig den pädagogischen Grundsätzen, einem Kinde vorzeitig irgenwelche Weisheiten mit Pfeffeln einzuhafteren. Man wird im Gegenteil fast ausnahmslos beobachten können, daß gerade diejenigen Kinder, denen man sich redend machen, die aus eigenem Interesse, eigenem Selbstständigkeitsgefühl und eigener Intelligenz etwas zustande bringen. Und schließlich, nicht jedes Kind soll ja gleich ein Wunderkinder werden; ein wohlgeorgener Durchschnittsmensch mit einem Durchschnittswissen kann es in der Welt fraglos ebenfalls bringen.

Bekanntmachung.

In der letzten Zeit häufen sich die Klagen aus den Kreisen des Fleischerhandwerkes, daß viele Landwirte selbstgezeugenes Vieh gemessmäßig schlachten und das Fleisch und die Wurstwaren verkaufen. Ob davor auf den § 14 der Fleischgebeverordnung, wonach jeder Gewerbetreibende zumel verpflichtet ist. Ueber den Begriff der gemessmäßigen Schlachtung hat sich das Reichs-Kammergericht dahin ausgesprochen, gewerbsmäßig seien Schlachtungen, die in der Absicht getrieben, eine dauernde Einnahme zu schaffen. Der Verkauf von Fleisch selbstgezeugener Tiere, der regelmäßig fortgesetzt wird, ist demnach als gewerbsmäßig zu betrachten. In solchen Fällen muß auf Grund § 14 M.G.D. eingeschritten werden. Selbstverständlich sind diese Vorschriften auch für solche Betriebe maßgebend, die sich nicht mit der Züchtung von Schlachtvieh befassen.

Bei allen Schlachtungen, bei denen Fleisch und Fleischwaren an dritte Personen verkauft werden, also auch bei gelegentlichen Schlachtungen, sind die Polizei-Verordnungen über das Schlachten pp. des Herrn Oberpräsidenten vom 15. 1. 1931 (Sonderbeilage zu Blatt 6 des Neg.-Anzeigers vom 15. 1. 1931) und das Lebensmittelgesetz vom 5. 7. 1927 (R.G.B. S. 134) zu beachten. Die Polizeibehörden und Landjägerbeamten sind angewiesen, festgestellte Uebertretungen zur Anzeige zu bringen.

Nebra, den 22. Juli 1931.

Der Landrat. J. B.: gez. Hoch, Kreisdeputierter.

Veröffentlicht: Nebra, den 27. Juli 1931.

Die Polizeiverwaltung. Grünberg.

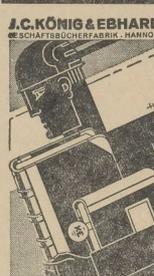
Ein Ereignis für Nebra ist unsere 95-Pfg.-Woche

von Freitag, den 31. Juli bis Sonnabend, den 8. August 1931

5 Pfd. Rangoon-Vollreis	95	2 Pfd.-Eimer Bierfruchtarmmelade	95
2 " Suppen-Schleifen	95	1/2 Pfd. gem. Bonbon	95
6 " Bruchreis	95	3 Pak. Torten-Keks und	95
6 " gelbe oder grüne Erbsen	95	1/2 Pfd. Eismaffeln	95
3 " Graupen	95	4 Tafeln Vollmilch	95
5 " weiße Bohnen	95	1/2 Pfd. Eismaffeln	95
2 " Malzkaffee und	95	1/2 " Hütchen-Protinen	95
1 " Hartgries-Wahkaroni	95	1/2 " Rühbruch	95
2 " Gebirgshimbeerjast	95	5 Tfn. (a 100 g) Halbbitter-Schöhl.	95
1 " Milchsaft und	95	1/2 Pfd. Pfefferminzbruch	95
1 " Kokosfett	95	Bonbon	95
2 Allgäuer Käse	95	1/2 " Keks	95
1/2 Pfd. Emmer Käse und	95	1/2 " Keks	95
1 " Margarine	95	5 Tfn. Vollmilch-Block	95
2 " Kokosfett	95	4 Pfd. Mehl und	95
1 " Margarine	95	1/2 Pfd. Biddingpulver	95
1/2 " Biddingpulver	95	2 " Seife	95
1/2 " Himbeerjast	95	15 Stück Seiringe	95

Thams & Garfs
Nebra a. U., Breitestraße 21

J.C. KÖNIG & EBHARDT
SCHAFFTSBUCHERFABRIK - HANNOVER



Die BLAUE KE-SERIE
IM KE-VERFAHREN HERGESTELLT.
EIN GUTES BUCH FÜR WENIG GELD!

WILHELM SAUER
ROSSLEBEN

Volkssentscheid am 9. August!

Nicht lang' gefragt!
Nur frisch gewagt,
Nach allem, was geschah!
Wie oft hast Du Dich schon beklagt,
Daß Not dem Feind stets „Ja!“ gesagt,
Nun sage Du 'mal: „Ja!“

Du hast am 9. August in der geheimen Abstimmung auf dem amtlichen Stimmzettel nur ein Kreuz hinter das „Ja“ zu machen!

Drucksachen

liefert **aller Art**
prompt **für alle Geschäftszwecke**
und **für jeden Privatbedarf**
preiswert **in besten Ausführungen**
die

Buchdruckerei Wilh. Sauer



Wältermann's Monatshefte
nur 2 RM.
Illustrierte Zeitschrift der Gebildeten
Verlag von Georg Wältermann, Dresden, Leipzig, Berlin, Hamburg

Besteht in allen Orten Deutschlands und im Auslande gesucht.
6 Romane,
über 40 Novellen und Erzählungen, 125 Beiträge aus allen
23 Hefen gebunden, 120 Kunstbeilagen und über 1000 ein- und
zwei-farbige Bilder und 12 Illustrationen bilden ein einseitige
Anschauung. Wenn fehlt bei Verlag Georg Wältermann,
Dresden, Leipzig, gegen Einsendung von 20 Pf. für Porto
ein früher erhaltene ist ein Wert im Werte von 2 Mark

Name: _____
Vorn: _____
Adresse: _____



Eichen-Zaun-Säulen
Zaun-Latten u. Riegel
Bohnenstangen vorrätig
Chüringer Holzwerke
ROSSLEBEN



TORPEDO
Herren- und Damen-Motorfahräder
mit Zweitakt-Sachs-Motor.

Steuer- und Führerscheinfrei.
Gewicht: ca. 33 kg.
Preis: RM 290,—

TORPEDO
Fahräder und Schreibmaschinen
Weilwerke Akt.-Ges.,
Frankfurt a/M.

Das Geld zur Sparkasse!

In letzter Zeit ist in Deutschland ein erheblicher Mangel an Bargeld eingetreten, so daß sich im Geld- und Zahlungsverkehr vorübergehend Störungen ergaben. Reichsregierung und Reichsbank, die Sparkassen und alle anderen Geldinstitute haben sofort die erforderlichen Maßnahmen getroffen mit dem Erfolg, daß alle unbedingt notwendigen Zahlungen wieder geleistet werden können.

Die Gründe des vorübergehenden Bargeldmangels

sind verschiedener Natur. Einer der wichtigsten ist die überstürzte Kündigung von Auslandsgeldern in den verlassenen Monaten. Dadurch wurde die Bewegungsfreiheit der Reichsbank, von der letzten Endes der Bargeldbedarf der deutschen Wirtschaft befriedigt wird, stark eingengt. Andererseits wurde der Bedarf an Bargeld ungemein gesteigert durch bedeutende Abhebungen im Inland, die — nicht zuletzt durch falsche Gerüchte und Meldungen veranlaßt — ängstlich gewordene Kreise der Bevölkerung vornahmen. Zur Befriedigung dieser großen Geldansprüche konnte der vorhandene Bargeldvorrat natürlich nicht ausreichen. Es kam daher vor allem darauf an, das Bargeld für

die nötigsten Zahlungen zu sichern,

also besonders für Zahlungen von Löhnen und Gehältern und für die Arbeitslosen- und Wohlfahrtsunterstützung sowie für den dringenden Lebensbedarf usw. Eine Unterbindung dieser Zahlungen hätte das gesamte Wirtschaftsleben direkt und indirekt auf das schwerste geschädigt. Dank der wachsenden Einsicht der Bevölkerung konnten die Zahlungsbeschränkungen sehr bald in wichtigen Punkten gelockert werden.

Wann der Zahlungsverkehr unbeschränkt wieder aufgenommen

werden kann, hängt letzten Endes von dem vernünftigen Verhalten eines jeden einzelnen ab. Die meisten Kunden haben erfreulich schnell Ruhe und Einsicht wiedergewonnen. Insbesondere auch die Hausfrauen tragen für ihre Familie wie für die Gesamtheit eine große Verantwortung. Die unsinnigen Käufe von allen möglichen unnötigen Dingen in der vergangenen Woche haben im allgemeinen zwar aufgehört, aber nicht wenige unnötig abgehobene Spargelder liegen noch als Bargeld zu Hause in irgendeiner Form „im Strumpf“, wo sie Diebstahl und Feuergefahr ausgesetzt sind und keine Zinsen bringen. Jedes unnötig abgehobene und nicht sofort benötigte

Geld gehört auf die Sparkasse,

damit es von dort wieder an diejenigen Stellen der Wirtschaft fließt, wo es am dringendsten benötigt wird. Ueber Neueinzahlungen, die erfreulicherweise in allen Teilen des Reiches wieder vorgenommen werden, kann jeder frei verfügen. Das Geld bringt gute Zinsen, und vor allem, es trägt am wirksamsten zur Behebung des Bargeldmangels und der Kapitalnot bei.

Bei den Sparkassen ist das Geld völlig sicher!

Die Sparkassen sind bei der Anlegung der ihnen anvertrauten Spargelder an ihre strengen satzungsmäßigen Vorschriften gebunden, deren Innehaltung vom Staat kontrolliert wird. Außerdem besteht für sämtliche Einlagen bei den Sparkassen von jeher unbeschränkte öffentliche Garantie. Da auch von einer Inflationsgefahr keine Rede sein kann — jeder weiß, daß wir nicht Geldüberfluß, sondern Geldmangel haben —, so fällt auch das letzte Bedenken, das vielleicht der eine oder der andere haben könnte.

Es liegt also gar kein Grund zur Beunruhigung vor!
Das Geld ist bei der Sparkasse am sichersten aufgehoben

Darum: Bringt Euer Geld zur Sparkasse!

Stadtparkasse Nebra

Dienstag nachmittag 14¹/₄ Uhr entschlief unsere liebe Mutter

Frau Jda Webel
geborene Müller
im 87. Lebensjahr.
Nebra, den 28. Juli 1931.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Paul Webel.
Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 15 Uhr statt.

Statt Karten.

Für die wohlthuenden Beweise der Liebe und Verehrung, die uns beim Heimgehen unseres lieben Entschlafenen von allen Seiten in so reichem Maße entgegengebracht wurden, danken wir herzlichst.

Bad Bibra/Nebra, im Juli 1931.
Linda Fuhs
nebst Angehörigen.



Nebräer Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.10 RMW — Durch die Post bezogen 1.20 RMW.

Schriftleitung: Wihl. Sauer in Koblentz.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauer'sche Buchdruckerei, Koblentz.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 34/36.
Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22 632

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Reklameteil 20 Pf. Anzeigenannahme an Budtagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten:
Stadtpostkasse Nebra — Bankverein Atern.

Nr 90

Donnerstag, den 30. Juli 1931.

44. Jahrgang

Nach den Besuchen.

Amerikaner und Engländer. — Berliner Ergebnisse. — Wann kommen die Franzosen?

Berlin, 29. Juli.

Die erste Reihe der Berliner Besuche ist vorüber — der angelaufene Teil. Man hat freilich gerade bei diesen Berliner Besuchen Gelegenheit gehabt, festzustellen, daß dieser Begriff angelaufener Politik und angelaufener Menschen nicht eine einheitliche thematisierende Bedeutung hat.

Welder Unterchied war zwischen dem amerikanischen Außenminister Simion und den englischen Gästen? Simion in seiner sehr sachlichen, sehr nüchternen, kurzgefaßten Art ist ganz Geschäftsmann, auch wenn er die große Politik seines Landes betrifft. Er ist nicht der aus dem Parlament herorgewachsene Politiker, wie man ihn in Europa kennt. Sein unbedarftes Auftreten selbst im vorläufigen, schmerzhaften Stadium des Besuchs des Reichspräsidenten umschließt jenen Begriff nüchterner Sachlichkeit, den man mit Nordamerika verbindet.

MacDonald ist das Gegenstück dazu.

Politiker und Redner in jedem Moment seines Berliner Auftretens. Nicht nur nach dem äußeren Eindruck, nicht nur wegen des feststehenden Minutenschemas, nicht nur wegen der Hülfe vor größerem Publikum spricht, er in nachlässiger Pose im Sessel liegt. Auch die Art seiner Argumentation, die Methode, den Satz, den Gedanken erst etwas zögernd beim Sprechen selbst zu formulieren, zeigt jene typischen Züge des Parlamentariers und Politikers. MacDonald, Henderson und Simion werden sich jetzt in London wieder treffen, denn der amerikanische Außenminister ist von Berlin nach London zurückgekehrt, weil seine mit der englischen Regierung geplanten Besprechungen wegen der Londoner Konferenz und wegen der Berliner Besuche noch nicht durchgeführt werden konnten.

Vielleicht werden die Vertreter der zwei englischsprachigen Nationen bei diesem Londoner Zusammentreffen auch eine Bilanz ihrer Berliner Besprechungen ziehen. Denn sie werden entsprechend den verschiedenartigen Interessen ihrer Väter unter verschiedenartigen Gesichtspunkten an die Berliner Besprechungen herangehen sein.

Die Berliner Bilanz dieser ersten Serie der politischen Besuche kann feststellen, daß man wieder etwas weitergekommen ist, wenn auch der neue Fortschritt sich nicht sofort in tatsächlichen Ergebnissen bemerkbar machen wird. Die Aufgaben des amerikanischen Außenministers und der englischen Minister waren verschiedenartig.

Mit dem Außenminister der Vereinigten Staaten war in erster Linie die Verfallfrage zu erörtern. Mit dem englischen Staatsminister konnte offen weiterhin die Wirtschafts- und Finanzfrage besprochen werden, weil dieses europäische Problem den Engländern näher liegt als den Amerikanern. Die Entscheidung aber liegt vor wie nach in Paris, dessen Staatsmänner nach einer Meldung des „Ceuere“ voraussichtlich im August nach Berlin kommen werden. Dieser französische Besuch bedeutet den Beginn der zweiten Reihe, hoffen wir, daß er ohne Bedingungen erfolgt, die uns schaden könnten, und daß er zum Wohle des Landes ausschlägt.

Simions Dank.

Der amerikanische Staatssekretär Simion hat auf seiner Rückreise vom Haag aus an den Reichspräsidenten folgendes Telegamm geschickt: „In aufrichtiger Wertschätzung der Ehre, von Eurer Exzellenz empfangen worden zu sein, bitte ich, meine besten Wünsche für Euerer E. Wohlfahrt des

Minister Curtius

bindenburg.

ding den englischen des englischen

relärs Niehner.

Denien.

Donald und Zu-

Empfang den preußischen Wri-

denen des

Reichspräsidenten

Dr. Henderson

denen, die eine

affen, darunter

geheigt.

erhoff die deutsche Presse, die überaus zahlreich erschienen war. MacDonald sprach sich sehr erfreut über den ihm zu teil gewordenen Empfang und über das Ergebnis seines Besuchs in Berlin aus. Er könne im Augenblick nicht viel Einzelheiten mitteilen. Er und Henderson hätten sich mit den deutschen Ministern sehr gut verständigen können und den Kontakt fortgesetzt, der in Chequers aufgenommen worden sei.

Er sei sich darüber klar, daß noch große Schwierigkeiten beständen und noch zu überwinden seien. Er sei aber überzeugt, daß die Kräfte der deutschen Nation und ihre wirtschaftliche und industrielle Stärke ohne weiteres in der Lage sein werden, die Schwierigkeiten zu überwinden. Er habe die volle Überzeugung, daß jeder einzelne Deutsche dazu beitragen würde, der solchen Nation, der er angehöre, zu helfen und zu dienen.

Dann, wenn die gegenwärtigen Schwierigkeiten überwunden seien, werde man auf dem Wege der Zusammenarbeit in Genf und anderwärts weiter vortschreiten, bis zur endgültigen Beruhigung der internationalen Atmosphäre. Zum Schluß sprach sich MacDonald noch sehr erfreut aus über den freundlichen Empfang, der den englischen Kriegsschiffen in Kiel guttätig geworden sei und der in der englischen Presse besonders anerkennend bemerkt worden sei.

Anschließend äußerte sich MacDonald zu einigen Fragen. Auf die Frage, wie es gegenwärtig mit der Politik der Balance of Power (Gleichgewicht der Mächte) in England stehe, die England seit vielen Jahren betrieben hat, erklärte MacDonald sehr temperamentvoll, daß die von der englischen Regierung geführte Politik der internationalen Verständigung das firrte Gegenteil einer Politik der Balance of Power sei.

Eine Politik des Gleichgewichts der Mächte sei nur durchführbar, indem die nationale Sicherheit große Rüstungen fordere. Eine Politik der Verständigung aber ermögliche die internationale Sicherheit durch Zusammenarbeit und Verständigung.

Eine andere Frage lautete: Der englische Ministerpräsident habe von dem Idealismus der deutschen Jugend gesprochen; ob er, um sich ein Bild über das Wesen dieses Idealismus in der deutschen Jugend zu machen nicht auch mit ihren Führern Fühlung nehmen wolle.

Darauf erklärte MacDonald, er habe nicht von dem Idealismus der deutschen Jugend, sondern von dem Idealismus der gegenwärtigen jungen Generation überhaupt gesprochen und sei allerdings überzeugt, daß es schlimm sei, wenn dieser Idealismus durch Furcht oder Feindseligkeit in falsche Richtung gelenkt werden würde.



MacDonald in Berlin.

Von links nach rechts: Sir Horace Rumbold, MacDonald, Reichsstatler Brining, Reichsaußenminister Dr. Curtius.

... und vor der englisch-amerikanischen Presse.

MacDonald und Henderson sprachen auch zu Vertretern der englisch-amerikanischen Presse über die Lage in Deutschland und die internationalen Probleme. MacDonald führte dabei u. a. aus: Zurzeit befänden zwei Aktionen: Die erste sei, daß die Staatsleute daran arbeiten müßten, die allgemeine Atmosphäre zu verbessern, die zweite sei, daß die Sachverständigen die Einzelheiten der finanziellen und Währungsprobleme ausarbeiten müßten. Diese beiden Aktionen seien nebeneinander her, und man müsse hoffen, daß sie Erfolg brächten.

Es handle sich nicht darum, eine Notbrücke zu bauen, oder irgendeine im Wunder zu erwarten, es müsse dauernde Arbeit geleistet werden, indem man ständig und nachdrücklich und geduldig weiterbaue.

In Beantwortung von Fragen erklärte MacDonald, daß er und seine Kollegen sich gefreut haben würden, wenn

sie die Führer der deutschen Nationalitäten hätten treffen können, aber die ihnen zur Verfügung stehende Zeit sei zu kurz gewesen.

Trotzdem der Ministerpräsident als auch der Außenminister befähigten, daß eine allgemeine psychologische Veränderung schon sichtbar sei. Diese Entwicklung würde noch klarer zutage treten, wenn wir erst 4 Tage weiter seien.

Generoso sprach von der Verbesserung der englisch-deutschen Beziehungen und fügte hinzu, daß der Besuch der deutschen Minister in Paris eine neue Aera in den Beziehungen eröffnen hätte.

Politischer Ausflug.

Die englischen Minister MacDonald und Henderson sowie Kanzler Brining, Reichsaußenminister Curtius, Hofschäfer Sir Horace Rumbold, Staatssekretär von Bilanz und Ministerialdirektor Diehoff vom Auswärtigen Amt unternahmen einen Ausflug, auf dem die Ausprache zwischen den englischen und deutschen Staatsmännern festgesetzt wurde.

Die Herren fuhren zunächst mit dem Kraftwagen nach Potsdam und machten von dort auf einem Motorboot eine Fahrt zum Bismarck, wo sie am Schwedischen Pavillon wieder an Land gingen. Die englischen Gäste befanden bei dem schönen Wetter einen interessanten Eindruck von der märkischen Seenlandschaft, die die Schönheit der Umgebung Berlins ausmacht. Wie verlaute, nahm auch die politische Unterhaltung einen harmonischen und überaus freundschaftlichen Verlauf.

Das deutsche Chequers fand seinen Abschluß mit einer Bermanatung in der englischen Botschaft.

Aufgaben der Garantiebant.

Die Gründung der Akzept- und Garantiebant A.-G., die mit einem Kapital von 200 Millionen RM ausgestattet werden wird, ist der erste und zugleich ein sehr großzügiger Schritt, durch die Einichtung einer neuen Organisation der Bankwelt in ihrer schwierigsten Lage Hilfe zu schaffen. Das Ziel ist, den Verkehr zwischen den Großbanken und den Vertretern der Großbanken mit dem Publikum wieder auf eine tragfähige Grundlage zu stellen. Dazu gehört, daß der in letzter Zeit fühlbar gewordene Mangel an distanzfähigem Wechselmaterial behoben wird, damit man in die Lage kommt, die Enttarrung des deutschen Zahlungsverkehrs zu fördern. Die einzelnen Banken sehen sich heute nicht in der Lage, die notwendigen Maßnahmen durchzuführen. Der Ausfall der Danabank aus dem allmählich wieder in Gang gekommenen Zahlungsverkehr und Überwechslungsverkehr reißt darüber hinaus eine Lücke auf, die die anderen Banken nicht ausfüllen können. Die Gründung der Akzept- und Garantiebant soll hier Abhilfe schaffen, sie soll aber darüber hinaus auch die Liquidierung bei den übrigen Banken fördern. Die neue Organisation soll durch die Giro Wechsel der Banken bei der Reichsbant distanzfähig machen, nachdem sich gezeigt hat, daß der direkte Akzeptverkehr zwischen den Großbanken sich infolge der Furcht vor dem Risiko nicht mehr reibungslos vollzieht. Die Akzept- und Garantiebant hat also neben ihrer technisch-praktischen Bedeutung zugleich die moralische eines Garantien.

Die Garantie wird vom Reich und den öffentlichen Banken zum wesentlichen Teil getragen. Von dem öffentlichen Kapital der Akzept- und Garantiebant, das zunächst mit 25 Prozent einzuzahlen ist, übernimmt das Reich etwa 80 Millionen und an dem Rest sind die Goldkreditanstalt, die Deutsche Rentenbankkreditanstalt, die Deutsche Verkehrsbank und die Preussische Staatsbank (Seehandlung), sowie als einziges Privatbanthaus Wendelslohn u. Co. sehr beträchtlich beteiligt.

Man rechnet damit, daß es möglich sein wird, auf Grund des Kapitals der Akzept- und Garantiebant, gestützt auf die Kreditfähigkeit der beteiligten Institute und die Kreditfähigkeit der Reichsbant, deren Reservenbestände sich durch das Wirksamwerden der Kapitalstrukturordnung wesentlich erweitern dürften, ein distanzfähiges Wechselmaterial in Höhe von 600 bis 700 Millionen RM zu schaffen, das den Banken alsbald eine beträchtliche Erweiterung der Auszahlungen möglich machen würde. Man glaubt allerdings nicht, daß vor dem Ultimo die Bankfertigkeit völlig abgebaut werden, trotzdem die Pflicht besteht, das neue Institut bis zum Wittwoch völlig unter Dach zu bringen.

Ueber den akuten Zweck hinaus soll und wird die neugegründete Akzept- und Garantiebant von grundsätzlicher Bedeutung für die Neugestaltung des Geldverkehrs sein, sie bildet einen Kern, von dem aus eine ganze Reihe schwerer Probleme der Zahlung nähergebracht werden können, und sie bietet, um nur ein Beispiel zu nennen, auch eine Anknüpfungspunkt für die Bestrebungen, die auf eine verschärfte Einstandsauflage über das Bankengeld hingelenken.

In diesem Zusammenhang ist auch ein Blick auf die Bestrebungen der Sparkassen nötig, die unter Hinweis auf die Stimmung des Publikums neuerdings mit besonderem Nachdruck die Auffassung vertreten, daß es notwendig sei, die Einschränkungen für die Auszahlung von Sparguthaben in der gleichen Weise zu lockern, wie bei den Bankguthaben und in möglichst kurzer Frist die volle Auszahlung zugelassen. Geschiehe das nicht, so würden die Sparkassen gegenüber den Banken diskreditiert. Die Lage der Sparkassen ist nun allerdings eine wesentlich andere als die der Banken, weil sie nicht über ausreichende Lombard-Unterlagen ver-

Colorchecker CLASSIC calibration chart with various color patches and technical markings.